



BESCHLUSSAUSFERTIGUNG

(Die Genehmigung des Protokolls durch den Stadtrat steht noch aus)

Haushalt 2021 - Zukunftskonzept Innenstadt ÖPNV
-Antrag der UWG-Stadtratsfraktion vom 03.12.2020-

Beratungsabfolge

| Sitzung | Datum | Beschlussqualität |
|----------|------------|-------------------|
| Stadtrat | 14.12.2020 | Entscheidung |

Antrag:

die UWG-Stadtratsfraktion stellt zum Haushalt 2021 folgenden **Antrag**:

Für das Zukunftskonzept Innenstadt wird auch ein Konzept zur Neuordnung des ÖPNV in der Innenstadt erstellt. Hierzu werden Planungskosten in Höhe von vorerst 550 Tsd. Euro in den Haushalt 2021 eingeplant. Im Rahmen der Erstellung dieses Konzepts sind die nachfolgenden Maßnahmen zur Optimierung des ÖPNV-Angebots in der Innenstadt zu prüfen:

- a. Am Brückenkopf wird die gesamte Haltestelle komplett neugestaltet: Hier soll als repräsentatives Eintrittstor ein überdachter moderner Busbahnhof (Mobility Hub Brückenkopf) entstehen, der einerseits von den bestehenden Buslinien der INVG genutzt wird und andererseits als Wendepunkt für Kleinbusse, die die Nord-Süd-Achse bedienen. Der neue Mobility Hub dient somit als Aus- und Umsteigepunkt für Fahrgäste aus dem Süden der Stadt.
- b. Es wird eine Rampe geplant, die für den ÖPNV eine Verbindung direkt von der Konrad-Adenauer-Brücke in östliche Richtung auf die Schlosslände ermöglicht.
- c. Teile der Schlosslände sollen in Höhe des Stadttheaters tiefergelegt und überbaut werden, so dass eine breite Grünbrücke entsteht.
- d. Das ÖPNV-Angebot wird für die Innenstadt umgeplant: Zukünftig soll es einen vollständigen ÖPNV-Ringverkehr um die Innenstadt geben (östliche Strecke: Roßmühlstraße/ Esplanade – westliche Strecke: Jahnstraße/ Auf der Schanz). Sämtliche Buslinien werden nicht mehr die Nord-Süd-Achse nutzen.
- e. Zur Sicherstellung der ÖPNV-Erschließung der Innenstadt auf der Nord- Süd-Achse zwischen Brückenkopf und ZOB wird eine neue, kurz getackte Buslinie für die Innenstadt eingerichtet. Diese wird ausschließlich von kleinen Elektrokleinbussen bedient. Alle 5 Minuten soll dadurch das Umsteigen am Brückenkopf beziehungsweise

am ZOB in einen Elektrokleinbus möglich ist.

- f. Vom Brückenkopf bis zum ZOB wird eine deutlich erkennbare Fahrradspur über die Donaustraße, Moritzstraße, Am Stein und Harderstraße geführt, so dass der Fahrradverkehr neben den kleinen Elektrobussen gleichberechtigt die Nord-Süd-Achse nutzt.
- g. Die Planungen für die Harderstraße werden so weit wie möglich integriert. Damit kann diese Neuordnung im ÖPNV so umgesetzt werden, dass auch der motorisierte Individualverkehr in der Harderstraße weitgehend eingeschränkt wird.

Begründung:

Der Oberbürgermeister hat in diesem Jahr das Projekt „Runder Tisch Innenstadtentwicklung“ initiiert.

Unter der Federführung des städtischen Wirtschaftsreferats werden nun in fünf Themenwerkstätten und 14 Arbeitskreisen unter der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Ingolstadts Ideen gesammelt und Konzepte entwickelt. Eine dieser Themenwerkstätten nennt sich „Stadtmobilität“ mit einem Arbeitskreis ÖPNV.

Es wird im Rahmen dieses Arbeitskreises auch um die Frage gehen, wie auf der einen Seite eine Verkehrsberuhigung der Innenstadt zur Steigerung der Attraktivität erreicht werden kann und auf der anderen Seite die innerstädtische Mobilität für alle Bevölkerungsschichten erhalten bleibt.

Zur Verkehrsberuhigung der Innenstadt sollte Fußgängern, Radfahrern und dem ÖPNV Vorrang vor dem motorisierten Individualverkehr eingeräumt werden.

Fußgänger

Viele Bereiche dienen bereits als Fußgängerzonen (u.a. Dollstraße, Am Stein, Ludwig- und Theresienstraße). Das Prinzip der Fußgängerzone kann in weiteren Straßen umgesetzt werden.

Radfahrer

Die Bedeutung der Nord-Süd-Achse als Radwegeverbindung zwischen Innenstadt und allen anderen Stadtteilen ist sehr groß. Daher sollte dieser Radweg auf der Nord-Süd-Achse entsprechend aufgewertet und gekennzeichnet werden.

ÖPNV

Das derzeitige ÖPNV-Angebot in der Innenstadt schafft immer noch eines der seit Jahrzehnten kontrovers diskutierten größten Probleme der Ingolstädter Innenstadt: Die Nutzung der Nord-Süd-Achse (Rathausplatz – Moritzstraße – Am Stein – Harderstraße) durch den gesamten ÖPNV mit den großen Bussen der INVG.

Die Attraktivität der gesamten Innenstadt könnte durch kleine Elektrobussen auf der Nord-Süd-Achse spürbar gesteigert werden. Mit diesen kleinen Elektrobussen wird auch die Erschließung der gesamten Innenstadt durch den ÖPNV weiterhin sichergestellt.

Ein Konzept für die Neuordnung im Bereich des ÖPNV für die Innenstadt kann folgende Bestandteile enthalten:

- Die Befahrung der Nord-Süd-Achse der Innenstadt nur mit kleinen Elektrobussen
- Ausbau des ÖPNV-Ringverkehr um die Innenstadt über Jahnstraße und Roßmühlstraße
- Optimierungen des Straßennetzes für den ausgebauten Ringverkehr:
 - Errichtung einer Rampe von der Konrad-Adenauer-Brücke, damit alle Buslinien direkt in östliche Richtung auf die Schloßländer geführt werden
 - Verbreiterung der Straße „Am Münzbergtor“, um dort den Gegenverkehr von Bussen zu ermöglichen
- Der ZOB wird Umsteigepunkt von allen Buslinien in die Innenstadtbuslinie
- Errichtung eines etwas kleineren Busbahnhofs am Brückenkopf – neuer repräsentative „Mobility Hub Brückenkopf“ – als Umsteigepunkt von allen Buslinien in die Innenstadtbuslinie

Das in diesem Antrag beschriebene ÖPNV-Konzept und alle dazu erforderlichen Einzelmaßnahmen wurden im Rahmen einer Projektstudie „Visionen Ingolstadt 2020 – Bereich Mobility Hub / Nord-Süd-Achse“ durch das Architekturbüro bachschuster architektur gmbh visualisiert und beschrieben. Diese Projektstudie befindet sich in der Anlage.

Das diesem Antrag zugrundeliegende Konzept kann im 1. Halbjahr 2021 der Bürgerschaft vorgestellt werden und im Arbeitskreis „ÖPNV“ der Themenwerkstatt „Stadtmobilität“ thematisiert werden.

Mit diesem Konzept können zusätzliche Haltepunkt für die Elektrokleinbusse in der Moritzstraße, Am Stein und der Donaustraße geschaffen werden. Dadurch wird das ÖPNV-Angebot in der Innenstadt attraktiver.

Die Planungen sollten unmittelbar nach Abschluss des „Runden Tisches Innenstadt“ noch im 2. Halbjahr 2021 beginnen können, um möglichst bald danach in den Haushalt 2022 Gelder für erste Projektgenehmigungen von Baumaßnahmen und die Anschaffung von kleinen Elektrobussen einstellen zu können. Daher schlagen die Unterzeichner vor, Planungskosten bereits in den Haushalt 2021 aufzunehmen, um nicht auf die Aufstellung des Haushalts 2022 warten zu müssen.

Beschluss:

Stadtrat vom 14.12.2020

Gegen 1 Stimme:

Dem Antrag wird als Prüfungsantrag zugestimmt.